

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 154.

Sonntag den 5. Juli.

1857.

Hongkong in China.

(Schluß.)

Aus dem moralischen Gesichtspunkte betrachtet, kann der Opiumhandel nichts Anderes als entschiedene Verurtheilung erfahren, und die zuweilen angeführte Entschuldigung, daß Ausländer nicht selbst das Einschmuggeln besorgen, kann nur Verachtung erregen, wenn man bedenkt, daß die Niederlagen der Schmuggelwaare längs einem großen Theile der Küste angelegt wurden, und daß die englische Regierung dadurch, daß sie in Hongkong in öffentlicher Auction zwanzig Lizenzen zur Anlegung von Opiumkrügen in dieser einzigen Stadt verkaufte, dem Gebrauche dieser Waare ihre öffentliche Billigung zu erkennen gegeben hat. Diese That wurde im Jahre 1845 von Sir John Davis ausgeführt, obschon mehr als eine Stimme sich im Verrger und Unwillen laut dagegen erhob.

Der planmäßige Anbau des Mohnes für die Opiumzubereitung schreibt sich aus dem Jahre 1767 her, vor welchem Zeitpunkt nur höchst unbedeutende Quantitäten, selten über 200 Kisten türkischer Waare, von portugiesischen Kaufleuten nach China eingeführt worden sind, woselbst sie unter der Firma Arzneimittel versteuert wurden. In dem erwähnten Jahre schlug ein Mr. Watson der Regierung der Compagnie in Calcutta vor, durch Monopolisirung und Erweiterung eines verarrigten Handels der Compagnie ein bedeutendes Einkommen zu verschaffen, eine Hülfquelle, der sie gerade zu dieser Zeit äußerst bedürftig war. Die ersten Sendungen gaben eben kein besonders glänzendes Resultat, bald aber wurde die Waare mehr verlangt, und ein oder das andere Fahrzeug lag gewöhnlich in Whampao mit dem Verknuf derselben beschäftigt. Macao trieb auch einen Handel damit, im Jahre 1821 legte sich aber das Magazinschiff von dort weg nach Kumsingmun, welches seit der Zeit fortfuhr eine der wichtigsten Hauptstationen für den Opiumschmuggel zu bleiben. Zu diesem Zeitpunkte hatte die Verschiffung

noch in keinem Jahre siebentausend Kisten überstiegen (in runder Zahl genommen), aber im Jahre 1824 hatte sie sich schon auf zwölftausend sechshundert und neununddreißig erhoben, und im Jahre 1834 stieg sie gar auf einundzwanzigtausend siebenhundert und fünf- undachtzig. Sie fuhr dann fort mit großer Geschwindigkeit zu steigen und kam im Jahre 1838 auf nahe vierzigtausend Kisten, die ihrem baaren Werthe nach der Summe von fünf- undzwanzig Millionen Piaster gleichkamen.

Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts hatte die chinesische Regierung durchaus keine besondere Aufmerksamkeit auf diesen ganzen Handel gerichtet, da sie die so tief eingreifenden Folgen desselben für ihren zukünftigen Bestand noch nicht zu ahnen im Stande war. Im Jahre 1800 wurde jedoch bereits ein Verbot sowohl gegen die Einführung, als auch gegen den Gebrauch des Opiums erlassen. Beide Theile, sowohl der Verkäufer, als der Käufer, sollten wegen bewiesener Uebertretung desselben mit Prügeln bestraft werden, und bei Wiederholungsfällen sogar einen Klotz um den Hals tragen und mehrere andere Abstufungen von Strafen, selbst bis zum Verluste des Lebens erdulden müssen. Ähnliche Verbote sind seitdem immer in kurzen Zwischenräumen bekannt gemacht, und auch die darin festgestellten Strafen sogar vollzogen worden, aber die Feilschheit der Beamten und die Neigung zu dem verbotenen Genuße hat beständig die darüber verfaßten Gesetze zu einem todten Buchstaben gemacht. Durch die sich mehr und mehr ausbreitende Zerstörung beunruhigt, sandte der Kaiser Kaukwang im Jahre 1839 einen Gesandten, den berückichtigten Lin, nach Canton, welcher durch seine energischen Unternehmungen die fremden Kaufleute zwang, allen Opium, den sie in ihren Magazinen oder an Bord der im Flusse liegenden Fahrzeuge hatten, ihm abzuliefern, und der dann diesen ganzen zwanzigtausend Kisten großen Vorrath in der Nähe der Stadt öffentlich zerstören ließ. Englands Repräsentant in China,

der Capitain Elliot, hatte sich im Namen seiner Regierung für den den Kaufleuten hierdurch zugefügten Verlust, der auf zwölf Millionen Piafter abgeschätzt wurde, verantwortlich erklärt, und auf Grund dessen, und daß der Opiumhandel Ermunterung und Unterstützung sowohl von der ostindischen Regierung, als auch vom Mutterlande erhalten hatten, petitionirten die betreffenden Handelshäuser bei der englischen Regierung um Ausbezahlung des ihnen versprochenen Schadenersatzes. Die Regierung ließ sich darüber in Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung ein, da man aber bald einsah, daß auf diesem Wege nichts zu erreichen sein würde, wurde der Krieg im Anfange des Jahres 1840 erklärt. Der Ausgang desselben ist allgemein bekannt. Der Friedensschluß kam zu Nanjing am 23. August des Jahres 1842 zu Stande, aber verschiedene der darin festgesetzten Bedingungen unterlagen im folgenden Jahre einigen Ausgleichungen und Erläuterungen. Die hauptsächlichsten Bedingungen waren die Abtretung von Hongkong, ferner die Oeffnung der vier Häfen Amoy, Fu-tchau-su, Ningpo und Shangai für den Handel, die Freiheit für die Europäer sich in diesen Städten ansässig zu machen und mit allen Chinesen, mit denen es ihnen beliebte Handel zu treiben. Der Opium wurde auch noch für fernerhin als Contrabande erkannt, aber die chinesische Regierung ersetzte doch den oben angeführten Handelshäusern die ihnen durch die Zerstörung des Opiums entstandenen Verluste mit sechs Millionen Piafter, wie auch verschiedene andere Forderungen, die Engländer bei chinesischen Kaufleuten geltend machen konnten, mit drei Millionen, und endlich wurden die gehaltenen Kriegskosten mit zwölf Millionen Piafter erlegt, welche Summe innerhalb dreier Jahre getilgt werden mußte, bis zu welchem Zeitpunkte die Engländer Chusan besetzt hielten.

Chronik der Stadt Halle.

Das Jahresfest des Jünglings-Bereins.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis feierte der hiesige christliche Jünglings-Berein sein drittes Jahresfest. Um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich die Jünglinge zum Festgottesdienste in der St. Laurentiikirche auf dem Neumarkte. Viele Freunde

des Vereins hatten sich daselbst zur Theilnahme an der Feier eingefunden. Der Gottesdienst wurde durch den vierstimmigen Gesang des 23. Psalms: „Der Herr ist mein Hirte“, der von den Sängern des Vereins ausgeführt wurde, eröffnet, worauf die ganze Versammlung den Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele!“ freudig und kräftig anstimmte. Nach dem 5. Verse hielt Herr Hülfsprediger Weber aus Magdeburg die Festpredigt über Psalm 119, 9: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unschuldig gehen? Wenn er sich hält nach Gottes Worten.“ Es war eine ergreifende Predigt, und gewiß Allen von großem Segen. Nach der Predigt sang die Versammlung den 6. Vers des genannten Liedes: „Sehende Augen giebt Er den Blinden,“ worauf Herr Pastor Hoffmann ein herzliches Gebet sprach, das gewiß durch den ewigen Hohenpriester Erhöhung beim Vater gefunden hat. Nach dem Schlußgesange: „Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen!“ verließ die feiernde Menge fröhlich und vom Herrn reichlich gesegnet das Gotteshaus.

Die Jünglinge wanderten nun in größeren und kleineren Gruppen auf verschiedenen Wegen nach dem Bürgergarten, wo sie sich unter den schattigen Bäumen zu geselliger Unterhaltung und leiblicher Erquickung niederließen, und, umgeben von einem Kreise lieber Freunde, die ihnen hierher gefolgt waren, ihre Lieder sangen. Nach 8 Uhr verließen Alle, Jung und Alt, ihre Plätze im Garten und versammelten sich auf dem Bürgersaale, wo der zweite Theil der Festfeier stattfand. Es hatte sich auch hier eine so große Zahl von Festgenossen und Freunden eingefunden, daß der Raum sie kaum zu fassen vermochte. Nach dem Gesange einiger Verse aus dem Liede: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ erstattete der Vorsitzende Bericht über den Jünglings-Berein und lieferte dadurch den Beweis, wie viel Ursache der Verein habe, ein Eben-Ezer zu setzen: Bis hieher hat der Herr geholfen, worauf die Sänger den lieblichen Chor: „Groß ist der Herr!“ sangen. Es trat nun eine längere Pause ein, die durch freie, gefellige Unterhaltung ausgefüllt wurde. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange: „Gottes süße Liebe“ gab dann Herr Hülfsprediger Weber eine kurze Beschreibung des Jünglingsbundesfestes, das am Sonntage Rogate von etwa 500 Jünglingen in Potsdam gefeiert wurde. Mit sichtlicher Spannung hörte die Versammlung der interessanten Erzählung zu, und in so mancher Jünglingsseele mag wohl der Gedanke lebendig geworden sein, sich im nächsten Jahre bei der Feier des Bundesfestes zu betheiligen. Es war unterdeß spät geworden und die Zeit mahnte zur Heimkehr. Zum Schlusse wurde noch:

„Nun danket Alle Gott!“ gesungen und mit Gebet das Fest beendet.

Gelobt sei der Herr, daß Er auch in diesem Jahre dem Jünglings-Vereine bei seinem Jahresfeste so reichlich hat schmecken und sehen lassen, wie freundlich Er ist.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 28. Juni der Schneidermeister Wieschke mit Chr. W. Kühl. — Den 29. der Tischler Riedel mit U. Chr. Meyer.

Ulrichsparochie: Den 28. Juni der Handarbeiter Bennemann mit C. C. S. Krüger. — Den 29. der Böttchermeister Keil mit C. H. Kader.

Moritzparochie: Den 28. Juni der Ziegeldecker Nebel mit J. A. F. B. Seiffert. — Den 30. der Geschäftsführer der hies. Stadtmühlen Weineck mit F. C. U. Teuscher.

Neumarkt: Den 28. Juni der Handarbeiter Kloppe mit J. C. Wagner.

Glauch: Den 28. Juni der Böttcher Pischke mit J. S. E. Heinisch.

Geborene:

Marienparochie: Den 14. Mai dem Fabrikbesitzer Jenzsch ein S., Hermann Ludwig Max — Den 22. dem Bahnarbeiter Boisse eine T., Antonie Emilie Louise. — Den 26. dem Salzfieder Ehrich eine T., Amalie Helene Hedwig. — Den 8. Juni dem Zimmermann Lorenz ein S., Otto Robert Wilhelm. — Den 21. eine unehel. T., Friederike Emma.

Ulrichsparochie: Den 1. Juni dem verstorb. Maschinenwärter Barthels eine T., Helene Martha. — Den 4. dem Gepäck-Expedient Karpa ein S., Friedrich Georg Paul. — Den 6. ein unehel. S., Gustav Adolph. — Den 12. dem Klempnermeister Krause ein S., Albert Franz. — Den 17. dem Handarbeiter Große eine T., Johanne Friederike. — Den 22. eine unehel. T., Louise. — Den 28. eine unehel. T., unget.

Moritzparochie: Den 21. Februar dem Mühlenzeugarbeiter Leckscheidt ein S., Ernst Arthur Waldemar. — Den 6. Juni dem Handarbeiter Lehmann eine T., Wilhelmine Caroline Bertha.

Entbindungsinstitut: Den 14. Juni eine unehel. T., Amalie Emma. — Den 22. eine unehel. T., Emma Wilhelmine.

Domkirche: Den 19. April dem Stadtrath Jordan ein S., Emil Hermann. — Den 11. Mai dem Mühlenbesitzer Rüstner ein S., Friedrich. — Den 22. dem Musikus Funke eine T., Emilie Mathilde. — Den 31. dem Böttchermeister Brand eine T., Johanne Friederike Auguste.

Glauch: Den 5. Juni dem Lohgerbergesellen Kränzien ein S., Hermann Julius. — Den 22. dem Müller Schneider ein S., Wilhelm Otto.

Gestorbene:

Marienparochie Den 19. Juni des Drechslermeisters Richter T. Hedwig, 3 J. 11 M. Bräune. — Den 23. der Fuhrmann Bornschein, 45 J. Lungenleiden. — Den 24. des Schneidermeisters Beyer Ehefrau, 30 J. 11 M. Lungen Schlag. — Ein unehel. S., Albert, 1 J. 3 M. Krämpfe. — Des Droschkenkutschers Grauert S. Hermann, 6 J. 1 M. Fieber. — Den 27. eine unehel. T., Ida Franziska, 7 M. 3 W. — Des Schiffers Junsch aus Rothenburg T. Auguste, 6 M. Entkräftung. — Ein unehel. S., Martin Friedrich Carl, 4 M. Luftröhrenentzündung. — Den 28. der Ober-Bergrath a. D. Dietrich, 76 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 30. des Schlossermeisters Schulke nachgel. T., 36 J. 3 M. Unterleibsleiden.

Ulrichsparochie: Den 28. Juni eine unehel. T., unget, 11 St. Schwäche. — Den 29. der Handarbeiter Riemer, 78 J. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 28. Juni des Handarbeiters Meyer T. Auguste Ama, 4 J. 6 M. Lungen sucht. — Den 29. eine unehel. T. unget., 2 J. Schwäche. — Ein unehel. S., todtegeb. (Entbindungsinstitut.)

Stadtfrankenhaus: Den 29. Juni der Schneidergeselle Börner, 34 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 26. Juni des Messerschmidts Häger S. Carl Heinrich. — Den 28. des Maurers Hansen S. Friedrich Carl Eduard.

Neumarkt: Den 22. Juni des Tuchbereiters Kobs T. Antonie, 5 M. Gehirnhöhlenwassersucht. — Den 24. des Handelsmanns Knaubel S. Carl Wilhelm Reinhold, 3 M 1 W. 1 T. Krämpfe.

Glauch: Den 26. Juni des Müllers Schneider S. Wilhelm Otto, 4 T. Krämpfe. — Den 27. der Kutscher Schmidt, 43 J. Brustwassersucht.



Berichtigung der Predigtanzeige.

Zu St. Ulrich: Sonntag den 5. Juli um 9 Uhr
Herr Licentiat Möller.

Evangelisches Diakonissenhaus.

Das hiesige evangelische Diakonissenhaus wird **Montag den 6. Juli** durch den Herrn General-Superintendenten Möller aus Magdeburg eingeweiht werden. Da die Räumlichkeiten der Anstalt sich leider nicht ausreichend erweisen, um bei der Einweihungsrede Morgens um 10 Uhr eine größere Versammlung zuzulassen, so muß sich die **öffentliche Feier** auf den Abendgottesdienst in der Neumarktkirche um 7 Uhr beschränken.

Halle, den 3. Juli 1857.

Der Vorstand
des evangelischen Diakonissenhauses.

II. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Anstalt hat nunmehr unter Gottes gnädigem Beistande 14 Jahr segensreich gewirkt und beginnt jetzt ihr neues Verwaltungsjahr.

Wir werden daher in den nächsten Tagen die Listen zur Einzeichnung von Beiträgen in den uns angewiesenen Stadttheilen Glaucha und Strohhof wie früher in Circulation setzen, haben mit der Sammlung den Markthelfer Grund beauftragt und bitten unsere Mitbürger in jenen Bezirken, unsere Anstalt recht reichlich zu bedenken, da wir immer noch mit großen Anstrengungen zur Erhaltung zu kämpfen haben. Auch die kleinste Gabe werden wir willkommen heißen.

Halle, den 2. Juli 1857.

Der Vorstand.

Kunst-Verein.

Dienstag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird in dem bekannten Locale im Gasthose „zum Kronprinzen“ die **Kleine Verloofung** stattfinden. Wer noch Loose zu derselben, à Stück 15 *Sgr.*, zu haben wünscht, kann solche bei der Frau Kastellanin **Merlein** im Lokale des Museums im Kronprinzen entgegen nehmen.

Halle, den 4. Juli 1857. **Der Vorstand.**

Frauenverein für Armen- und Krankenpflege.
Dienstag den 7. Juli Nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle
a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Kaufmann Ferdinand Ebert hieselbst, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 46 unter Nr. 1645 b eingetragene Grundstück:

eine vor dem Leipziger Thor belegene Scheune (jetzt Nr. 71 Leipziger Straße und neuerdings zur Baarreniederlage und Komptoir eingerichtet), nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf
2125 *Rth.* — *Sgr.* — *S.*,

soll am

21. December 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Basse meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelden Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Auction.

Montag den 6. d. M. Nachmit. 2 Uhr versteigere ich wegen **Grundstücksverkauf Kellnergasse Nr. 7 alhier:** eine Waage mit einigen Gemächten, 1 Scheffel, Bettstellen, Regale, Seifenformen, dgl. Kisten, Tische, Schränke, Stühle, Gartengeräthe, Faßtauben, eine Parthie Nuß- und Brennholz u.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Tax.